

haben, auch wenn man sie nie gesehen hatte. Ja, man fühlt sich gleichsam mit in den Verkehr gezogen und in die Zahl der Freunde aufgenommen.

Gerne wird man daher dieses Buch immer wieder und wieder zur Hand nehmen, und niemals sagen: Jetzt habe ich genug. Denn jedesmal wird man darin wieder Erbauung und geistige Erquickung finden.

Der Herausgeber dieses Buches hat damit nicht nur eine liebe, süsse Pflicht der Pietät gegen den unvergesslichen Vater erfüllt, sondern auch einen Liebesdienst allen erweisen, welche Sinn und Liebe zu allem wahrhaft Guten und Schönen im Herzen tragen.

P. Graf S. J.

Im Conferenzsaale des Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin tagte am 18. Mai unter zahlreicher Betheiligung hervorragender Schulmänner die

fünfte Generalversammlung der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.

Die Bestrebungen dieser Vereinigung haben weit über die Fachkreise hinaus Theilnahme und Zustimmung gefunden, besonders weil sie vermöge der Natur ihres Objectes auch für die Erkenntnis der geschichtlichen Entwicklung auf anderen Gebieten wichtige Dienste leisten, wie der, von Prof. Dr. Kehrbach, dem ersten Schriftführer der Gesellschaft, erstattete Bericht klar erkennen liess. So sind seit der letzten Generalversammlung zwei umfangreiche Werke zum Abschluss gelangt die ausser ihrer Bedeutung für die Geschichte der Pädagogik auch noch den grössten Einfluss auf die geschichtliche Darstellung derjenigen Wissenschaft oder Gemeinschaft haben, von der sie handeln. Die von dem Oberst Poten verfasste »Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Landen deutscher Zunge« bereichert zugleich die kriegswissenschaftliche Literatur um ein wertvolles Stück; die »Ratio studiorum et institutiones scholasticae Societatis Jesu,« das von der Kritik einmüthig anerkannte Werk des P. Pachtler, ist ebenso sehr ein Denkmal der Ordensgeschichte wie der Schulgeschichte. Der in den Händen Prof. Kehrbachs liegenden Schriftleitung gebührt unser Dank dafür, die Herausgabe dieser umfanglich wie inhaltlich hervorragenden Arbeit ermöglicht und damit den Vätern der Gesellschaft Jesu den ihnen lange vorenthaltenen Platz in der Geschichte der Jugendbildung eingeräumt zu haben. Künftighin werden die Historiker der Pädagogik nicht mehr an den Jesuiten vorübergehen können, ohne sich den Vorwurf der Einseitigkeit zuzuziehen. Ueberhaupt ist die Gesellschaft bemüht, dem Antheil der katholischen Kirche an Erziehung und Unterricht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wie der Berichterstatter der Versammlung mittheilte, ist zwar vorläufig noch von der Edition der Constitutiones des Piaristenordens, welche der Sectionsrath Dr. Karl Schrauff in Wien in einem alten Codex aufgefunden hatte, Abstand genommen worden, weil zuvor nach etwaigen anderen Redactionen derselben geforscht werden soll, doch ist die österreichische Gruppe der Gesellschaft damit beschäftigt, Material zur Geschichte einzelner Piaristenschulen zu sammeln und im nächsten Hefte ihrer »Beiträge« wird P. Friedrich Endl (O. S. B.) eine geschichtliche Darstellung des Piaristengymnasiums in Horn veröffentlichen. Prof. Kehrbach sprach sein Bedauern darüber aus, dass die von ihm angeregte Bildung einer Gruppe der katholischen Ordensverbindungen zum Zwecke schulgeschichtlicher Forschungen noch nicht zu einem Abschluss geführt habe. Damit aber das Ordensschulwesen nicht zu kurz komme, wird das nächste Hefte der »Mittheilungen der Gesellschaft« nur Beiträge enthalten, die sich auf die Geschichte desselben beziehen und von Angehörigen katholischer Orden verfasst sind. Wir sehen diesen Veröffentlichungen mit besonderem Interesse entgegen und wünschen den Arbeiten der Gesellschaft einen gedeihlichen Fortgang.
